

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Amtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespaltene Kleinzeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 65

Stolp, Freitag, den 18. März 1927

51. Jahrgang

## Landwirtschaftswünsche und Innenpolitik.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 17. März.

Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft wird fortgesetzt.

Abg. Hemmer (Deutschn.) fordert ein Pflanzenenschutzgesetz, um die Einschleppung gefährlicher Pflanzenkrankheiten aus dem Ausland zu verhindern. Bisher bestehen Verordnungen zur Verhütung der Einschleppung der Kollare, des Kartoffelfäfers, des Kartoffelkrebzes und der Schildlaus. Ferner tritt der Redner für die Kennzeichnung ausländischer Eier ein. Im Jahre 1926 wurden Eier im Gesamtwert von 234 Millionen aus dem Ausland eingeführt. Abg. Schmidt-Hannover (Dn.) stellt mit Befriedigung fest, daß der Fischverbrauch sich wieder erhoben habe. Er begründet eine Entschließung auf Unterstützung der Hochseefischerei. Abg. Vornfeld-Gutmann (Ztr.) schilderte die Schuldenlast der Landwirtschaft und den schlechten Zustand der Gebäude, die er auf die steuerliche Überlastung zurückführt. Abg. Sanson (D. Vpt.) glaubt, daß mit Krediten allein dem Winterstand nicht zu helfen sei. Man müsse ihm auskömmliche Preise für seine Produkte verschaffen. Abg. Frau Wendt (D. Vpt.) begrüßte die Bestrebungen zur Förderung der Landwirtschaft. Abg. Fuß (Komm.) suchte nachzuweisen, daß die Bauern steuerlich stärker belastet werden als der Großgrundbesitzer. Abg. Mayer-Hannover (D. Hann.) fürchtet, daß die deutsche Zoll- und Handelspolitik die Schweinezucht ruinere.

### Reichsernährungsminister Schiele

nahm hierauf das Wort zur Beantwortung der sozialdemokratischen und kommunistischen Interpellation über die Frage der Roggenversorgung. Nach der Vorratsstatistik des deutschen Landwirtschaftsrats standen am 15. Dezember 1926 noch 22 Prozent der Gesamternte an Roggen zum Verkauf zur Verfügung. Geht man davon aus, daß in diesem Jahre von der Gesamt-ernte etwa 40 Prozent, höchstens 45 Prozent zum Verkauf kommen werden, so würden diese 22 Prozent der Gesamtmenge etwa 50 Prozent der Gesamtverkaufsmenge ausmachen. Das entspricht fast genau den Vorkriegsverhältnissen. Der Schluß ist nicht gerechtfertigt, daß die Roggenversorgung Deutschlands für den Rest des Wirtschaftsjahres nicht mehr sichergestellt ist oder daß man gar in kurzer Zeit eine Roggennot erwarten müsse. Nach einer sorgfältigen Untersuchung über den Mehrlverbrauch sind im Jahre 1926 trotz der reichlichen Ernte des vorhergehenden Jahres 11 Mio. Roggen weniger für Kopf verzehrt worden, als jetzt zur Verfügung stehen. Man kann also mindestens annehmen, daß wir noch mit einem beachtlichen Vorrat in die neue Versorgungsperiode eintreten werden. Die Roggenpreise im laufenden Jahre waren zwar ungleich höher als die stark gedrückten des Vorjahres, sind aber im Durchschnitt nicht höher als diejenigen des Wirtschaftsjahres 1924-25. Die Steigerung des Brotpreises für Roggen- und Weizengebäck beträgt durchschnittlich 7 Pf. je Kilogramm und ergibt eine Mehrbelastung auf den Kopf der Bevölkerung von 8,40 Mark im ganzen Jahre. Eine vorübergehende Suspendierung des Roggenzollens würde in den Roggenmarkt für den Rest der diesjährigen Versorgungsperiode eine nicht zu verantwortende Unsicherheit hineintragen. Den Vorteil der Suspendierung würde nur das Ausland haben.

Eine Reihe von Titeln werden zurückgestellt, der Rest des Haushalts angenommen. Der Fonds zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung wurde auf Antrag des Ausschusses von 1,95 auf 2,5 Millionen, die Beihilfen zur bäuerlichen Wirtschaftsbekämpfung von 600.000 auf 800.000 Mark erhöht. Neu bewilligt wurde eine Kühlpumpe für 600.000 Mark und ein Betrag von 5 Millionen Mark zur Kinderpeisung. Für langfristige Fischereikredite wurden 1,2 Millionen Mark bewilligt.

Es folgt dann die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern. Sofort erhält das Wort Reichsminister des Innern von Reubell, der von den Kommunisten mit böhmischen Jurisen begrüßt wird. Er beginnt mit einem Dank an seinen Amtsvorgänger, der den Etat aufgestellt habe. Bei der Betrachtung der Hauptaufgaben seines Ministeriums gehe er aus von der Regierungserklärung, indem er die Tatsache der Festigung unseres Staatswesens in den Vordergrund stelle. Unsere erste Aufgabe sei die Vermeidung jeder Schwächung unseres Vaterlandes und der Dienst am Aufstieg unserer Heimat. Auf dem Gebiete des Verfassungswesens sei die Aufgabe der Regierung alles andere als die Einleitung von Maßnahmen und Erörterungen über schwierige Verfassungsprobleme, die den Wiederanstieg unseres schwer geprüften Volkes fördern könnten. Es gelte beizutragen zur Verminderung des gegenwärtigen Misstrauens. An den Volkstrauertag erinnernd, drückte der Minister den Wunsch aus, daß die Erinnerung an das hohe Lied des Einsatzes des Lebens für andere immer wieder ins Gedächtnis gebracht werden möge. Die Achtung vor den Symbolen der Bergamtheit sei bereits vom Reichskanzler betont worden. Andererseits sei es Tatsache, daß die heutige Staatsform und ihre Symbole Verursacher eines großen Teiles unseres Volkes geworden sind. Die Verfassungsfragen

werde die Reichsregierung nicht mit dem Ziel möglichst schneller Verabschiedung einer Fülle neuer Verfassungsgesetze behandeln, sondern in stetem ruhigen Ausbau zur Ergänzung der vorhandenen Bestimmungen und Anordnungen unter steter Berücksichtigung gegenwärtiger Bedürfnisse. Die Berichtigung vergangener Zeiten dient auch zur Verächtlichmachung des Reiches im Ausland und stößt viele ab, die bisher dem Vaterlande in der neuen Form ehrlich gedient haben und auch erneut dienen wollen. Die Stellung des Ministers ist durch eine Reihe von Erklärungen festgelegt. Ueber die Stellung der Beamten habe ich mich, so erklärt der Minister, schon im Ausschuss geäußert. Für die Reichsregierung folgt daraus, daß ihre nächste Aufgabe eine Behandlung der Verfassungsfragen mit dem Endziel ist, daß der Mensch in den Mittelpunkt gestellt wird und nicht der Geldbeutel. Die Möglichkeit staatlicher Einwirkungen auf unser Geistesleben kann man verschieden beurteilen. Immerhin besteht hinsichtlich der

### Schulgesetzgebung

eine Beurlaubung weiter Kreise nach drei Richtungen. Einmal wird immer vernehmlicher der Schrei der Elternschaft nach Erziehung der Kinder im Glauben der Väter. Neuerdings werden aber auch Befürworter laut, daß in zu großem Maße staatliche Hebeinstrumente gegenüber der Kirche preisgegeben werden könnten. Diese Beurlaubung ist nur ein Anzeichen dafür, wie sehr in den politischen Tageskämpfen der letzten Jahre die Weltanschauungsfragen zu kurz gekommen sind. (Sehr richtig! recht!) Auf dem Gebiete der Aufrechterhaltung der Grundlagen unseres Schulwesens ist allerdings vieles wieder gut zu machen. Ich bin im übrigen der festen Überzeugung, daß ein Weg gefunden werden kann und gefunden werden muß, der den verschiedenen Konfessionen das gibt, worauf sie Anspruch haben und im übrigen dem Staate das gibt, was des Staates ist.

Als Beamtensminister kann ich nur darauf hinweisen, daß die Reichsdienstverordnungsform vor dem baldigen Abschluß steht, ebenso das Beamtentretungsgesetz. Das große Beamtengesetz soll folgen. Ich betrachte es als die wichtigste Aufgabe, die Berufsbeamteneigenschaft der Beamten zu erhalten und zu fördern. Beurlaubung haben in der Beamtenschaft die Stimmen erregt, die die Aufrechterhaltung des Berufsbeamtentums als einen überflüssigen Luxus bezeichnen. Demgegenüber betrachte ich es als meine Aufgabe, mich vor die Beamten zu stellen, wenn versucht wird, ihre Rechtsstellung zu erschüttern. Die Stellung der Beamten zur Befreiung und zur Republik ergibt sich aus ihrem Eid. Das Verhältnis der Beamten zum Staat bedeutet, daß der Beamte entsprechend der deutschen Beamteneigenschaft seine ganze Kraft in den Dienst des Staates zu stellen hat. Ich füge ausdrücklich hinzu, daß nach wie vor die Artikel der Reichsverfassung gelten, die auch den Beamten politische Gesinnungsfreiheit geben und Gesinnungszwang und Gesinnungsschnüffelerei ausschließen. Auch ich habe manchmal zu leiden unter den Heibungen und Hemmungen, die sich ergeben aus dem Verhältnis des Reiches zu den Ländern. Aber auch heute erblicke ich in der Mannigfaltigkeit der staatlichen Verhältnisse in Deutschland eine unerschöpfliche Kraftquelle wenn wir es nur verstehen, die Ströme nationaler Eigenart und kulturellen Lebens zu gemeinsamer positiver Arbeit zu einen. (Beifall bei der Mehrheit.) Auch ich stehe auf dem Standpunkt der Souveränität der Länder. Die Reichsregierung wird jederzeit für einen Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten zwischen Reich und Ländern eintreten. Der Minister schließt mit dem alten österreichischen Wahlspruch: „Mit vereinten Kräften!“ (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Dr. Mumm (Deutschn.) betont, daß der Minister des Innern berufen sei, in den Ländern wie in dem Reich der meist angegriffene Minister zu sein, weil sich durch ihn der Staatswille durchsetzen muß. Der Minister des Innern muß den Willen zur Macht haben.

Die Weiterberatung wird darauf auf Freitag vertagt.

## Kultur- und Agrarpolitik im Landtag.

Berlin, 17. März.

Der Preussische Landtag setzte am Donnerstag die Beratung des Kultusetats fort, nachdem zu Beginn der Sitzung noch die kommunistischen Anträge, die sich gegen die Wiederbeschäftigung des Landgerichtsdirektors Jürgens wenden, dem Rechtsausschuss überwiesen wurden.

Abg. Frau Jensen (Soz.) fordert Vorlegung eines Gesetzes, wonach das neunte Schuljahr anerkannt wird.

Abg. Luffowicz (Deutschn.) erklärt, von Demokratie sei bei Minister Veder nicht die Rede. Aus reinem Attraktionsbedürfnis mache man Versprechungen und berufe sich später auf die ablehnende Haltung des Ministers. Im Interesse der vielen Tausenden von Junglehrern müsse jeder Stellenabbau unterbleiben. Auch für die 1500 Flüchtlingslehrer habe sich die Regierung nicht genügend eingesetzt. Die Wartezeit müsse auf des Befolgungsdienstalter angerechnet werden. Der Staat müsse die gesamten Kosten für die Volksschulunterhaltung übernehmen. Mit den ewigen „Reformen“ im Schulwesen

solle man endlich einmal Schluss machen. Das Volksschulwesen müsse mehr mit christlich-sittlichem Inhalt erfüllt werden. Redner lehnt die Personalpolitik des Ministers ab und erklärt unter lebhaften Zurufen der Rechten, daß ein kleiner Schultat in Schlesien das Tragen von Ehrenzeichen, wie das Eisenerkennungszeichen, im Innen- und Außenamt verboten habe (!).

Abg. Gottwald (Ztr.) setzt sich für das Selbstverwaltungsrecht im Schulwesen ein.

Abg. Fische (D. Vpt.) fordert wie der Vorredner Vorlegung der Novelle zum Volksschullehrer-Dienstverordnungs-gesetz, die immer wieder verzögert worden sei. Die Äußerung des Ministers Veder zur Kontordatsfrage sei wiederum nicht positiv ausgefallen. In der „Frankfurter Zeitung“ werde gefordert, daß man im Kultusministerium beabsichtige, die Schulfrage aus einem preussischen Kontordat herauszunehmen und sie für ein Reichskontordat dem Reiche vorzubehalten. Er frage den Minister, wie es sich damit verhalte.

Das Haus unterbricht die Beratungen zur Vornahme von Abstimmungen zum Landwirtschaftsetz.

wobei zahlreiche Anträge angenommen werden, in denen u. a. gefordert wird, daß auf keinen Fall eine weitere Verlängerung des Zollprovisoriums über den ersten April 1927 hinaus erfolge. Für Mehl und Zucker soll der Zoll erhöht werden und ab 1. April 1927 sollen die ursprünglich für den 1. Januar 1927 vorgesehene vertraglichen Zollsätze für Getreidearten eintreten. Das zollfrei eingeführte Gefrierfleisch soll nur minderbemittelten Volksschichten zur Verfügung gestellt werden und danach das Kontingent auf 100.000 Tonnen jährlich ermäßigt werden. Die Zollsätze für Obst und Gemüse sollen so erhöht werden, daß eine schädigende Einfuhr aus dem Ausland unmöglich wird. Die Zwangswirtschaft für landwirtschaftliche Wertwohnungen soll völlig beseitigt werden.

In namentlicher Abstimmung wurde mit 322 gegen 22 Stimmen ein Ausnahmestempel angenommen, die Weihnachtzulage von 1926 Staatsbeamten, Angestellten und Arbeitern, auch namentlich den dem Landwirtschaftsministerium unmittelbar und mittelbar unterstellten Staatsarbeitern und Staatsarbeiterinnen zu gewähren. Weiter soll nach angenommenen Anträgen eine sorgfältige Untersuchung des Auslandsviehes an den Grenzen, die Förderung der Kleinbäuerlichen Siedlung in Ostpreußen, die Gewährung einer angemessenen Vertretung im Reichswirtschaftsrat für den Mittel- und Kleingrundbesitz eintreten. Gefordert wird auch möglichst baldige Wiedereinführung der Zugrundelegung des dreijährigen Durchschnittes für die Einkommenbesteuerung der Landwirtschaft sowie Zinserschonungen. Die Verstaatlichung der Lehr- und Forschungsanstalt in Dahlen und der Mooruntersuchungsstation in Großlehren soll baldmöglichst durchgeführt werden.

Angenommen wird ferner ein deutschnationaler Entschleunigungsantrag, wonach bei Handelsvertragsverhandlungen der Kartoffelzoll von zwei Reichsmark pro Doppelzentner nicht weiter ermäßigt werden soll. Auch der kommunistische Antrag findet Annahme, der die Aufhebung jeder Beschränkung des Koalitionsrechtes der Landarbeiter verlangt.

Im Anschluß an die Abstimmung zum Landwirtschaftsetz setzte der Preussische Landtag die Kultusdebatte fort.

Abg. Widel (Dem.) forderte für seine Fraktion, daß gemäß den Bestimmungen der Reichsverfassung die Simultan-schule Regelschule werde.

Die Weiterberatung wurde auf Freitag vertagt.

## Der Handelsvertrag mit Frankreich.

Die Richtlinien unterzeichnet.

Berlin, 17. März. Von dem Leiter der deutschen Wirtschaftsdlegation und dem französischen Handelsminister Bokorowski ist, wie die Telegrammunion erfährt, das Protokoll unterzeichnet worden, das die Richtlinien für einen zukünftigen definitiven Handelsvertrag zwischen Deutschland und Frankreich regelt. Von französischer Seite wird demgemäß auf das Stündigungsrecht des Provisoriums, das den Franzosen zum 21. März auf den 1. April zustand, verzichtet werden. Das zurzeit die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich regelnde Provisorium, das am 1. Juni abläuft, ist auf Wunsch der Franzosen erweitert worden. Den Franzosen ist ein ihren Wünschen entsprechendes Kontingent der Weineinfuhr nach Deutschland zugestanden worden, während der deutschen Industrie Zugeständnisse für die Einfuhr von chemischen und elektrotechnischen Handelserzeugnissen sowie von Maschinenexport nach Frankreich gemacht wurden.

Von zuständiger deutscher Seite wird die Unterzeichnung des vorläufigen Protokolls bestätigt, das die Richtlinien für einen endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrag feststellt.

Der Quai d'Orsay gibt gleichfalls eine Mitteilung heraus, in der auf die Unterzeichnung der Protokolle hingewiesen und hinzugefügt wird, dieses vorläufige Protokoll bilde die entscheidende Voraussetzung für ein noch zu treffendes Abkommen hinsichtlich der französischen Weineinfuhr nach Deutschland. Der endgültige Vertrag wird Frankreich die Meistbegünstigungsregel im Handelsverkehr mit Deutschland zuerstreben, wogegen



die deutsche Einfuhr nach Frankreich dem gleichen Minimaltarif unterworfen sein wird, wie dies französischerseits den anderen Nationen zugestanden ist.

## Ein schwieriges Finanzkapitel.

Berlin, 17. März. Das Reichskabinett hat sich heute abend in einer längeren Sitzung mit der Frage der Deckung des 750-Millionen-Defizits beschäftigt, das entstehen würde, wenn eine Reihe von über den Etat hinausgehenden Forderungen der Regierungsparteien — hauptsächlich sozialpolitischer Natur — vom Reichstag bewilligt würden.

Ein offizielles Kommuniqué über das Ergebnis der Kabinettsitzung ist nicht ausgegeben worden. Jedoch verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß das Kabinett zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß eine stärkere Anspannung der verschiedenen Steuerarten nicht möglich ist. Der in der bisherigen Diskussion aufgetauchte Gedanke einer Erhöhung der Umsatzsteuer dürfte definitiv fallen gelassen sein. Tagesgen glaubt das Kabinett, daß es vielleicht gelingen könnte, durch Abstriche an anderen Stellen des Etats einige Hundert Millionen zur Deckung der neuen Forderungen flüssig zu machen. Eine Summe von dreiviertel Milliarde dürfte dabei allerdings wohl auf keinen Fall herauszubekommen sein. Das Kabinett hat infolgedessen den Reichskanzler Dr. Marx beauftragt, mit den Regierungsparteien in neue Verhandlungen zu treten und sie zu bewegen, ihre Forderungen wenigstens zum Teil zurückzuziehen oder einzuschränken.

## Der Auswärtige Ausschuss.

Berlin, 17. März. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages trat heute vormittag um 9.30 Uhr unter dem Vorsitz des Abgeordneten Waltraf (Deutsch.) und bei Teilnahme fast sämtlicher Ausschussmitglieder und zahlreicher Vertreter der Reichsbehörden zu der Sitzung zusammen, in der über die allgemeine politische Lage und insbesondere die Geusen Verhandlungen beraten wird. Vom Reichskabinett war nur Reichsaussenminister Dr. Stresemann anwesend, da zugleich eine Kabinettsitzung stattfand. Der Reichsaussenminister war von dem Staatssekretär Dr. Schubert und Ministerialrat rektor Gaus begleitet. Dr. Stresemann leitete die Verhandlungen mit seinen Ausführungen über Geus und die politische Lage ein.

Von deutschnationaler Seite wird hierzu mitgeteilt: „Das „Berliner Tageblatt“ ist eifrig an Werke, durch falsche Nachrichten über vertraulich zu behandelnde Dinge Verwirrung zu stiften. Er hatte bereits über die Kabinettsitzung vom Dienstag einen Bericht veröffentlicht, der aus den Fingern gesaen war. Es fügt über die ebenfalls vertrauliche Sitzung des Auswärtigen Ausschusses eine in gleicher Tendenz gefälschte Darstellung hinzu. Es soll der Eindruck erweckt werden, als ob die Deutschnationalen sich des Rechts jeder sachlichen Kritik begeben. Dadurch wird der doppelte Zweck verfolgt, Unruhe in den Reihen der Deutschnationalen zu stiften. Die Deutschnationalen werden sich aus der Reserve anständiger Gewissenhaftigkeit, wie sie durch die Verpflichtung zur Vertraulichkeit geboten wird, nicht heraustreiben lassen. Bei der auswärtigen Debatte der nächsten Woche wird der deutschnationale Standpunkt zu dem Ergebnis von Geus eingehend dargelegt werden.“

## Das dänische Königspar in Berlin.

Besuch beim Reichspräsidenten.

Der König und die Königin von Dänemark trafen Donnerstag morgen, von Paris kommend, im Nordexpress auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Zum Empfang hatten sich der dänische Gesandte mit sämtlichen Mitgliedern der dänischen Gesandtschaft und ihren Damen, sowie von Seiten der deutschen Regierung der Chef des Protokolls, Gesandter Köster, auf dem Bahnsteig eingefunden.

## Ein Fehen Papier.

Von Thea Malten.

(28. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

„Unmöglich“, sagte Hall, denn ich nehme an, daß der „Komet“ ebenfalls eine drahllose Station hat — Der Ingenieur nicht bejahend — „also würden sie die Depeche abfangen und gewarnt sein. Auch mit Flugzeugen ist nichts zu machen, weil die Bande natürlich bis an die Zähne bewaffnet ist und jedes Flugzeug heruntergeschossen würde. Die einzige Möglichkeit ist für uns die Verfolgung mit einem Schiff, das den „Komet“ an Schnelligkeit übertrifft.“

„Da kann ich Ihnen einen guten Tipp geben, meine Herren“, erklärte der Ingenieur. „Sichern Sie sich den „Vasili“, den schnellsten Torpedobootjäger der amerikanischen Marine. Ich kenne den Kommandanten, Kapitän Valduin, ein famoseres altes Haus und für solch eine Sache wie geschaffen. Wenn es Ihnen recht ist, setze ich mich mit ihm sofort telephonisch in Verbindung.“

Die Herren waren mit diesem Vorschlag einverstanden. Nur der Kommissar gab zu bedenken, daß Kapitän Valduin nicht ohne weiteres ein amerikanisches Marineboot zur Verfügung stellen könne, sondern daß es dazu erst der Genehmigung der amerikanischen Regierung bedürfe. Hier erwies sich Lord Inverleys aristokratischer Stand als nützlich, der bei der englischen Gesandtschaft verschiedene Vettern und Freunde hatte. Ohne weiteren Verzug wurde das Telephon in Bewegung gesetzt und nach kurzer Zeit hatte die amerikanische Regierung auf eine Bitte der englischen Gesandtschaft den Torpedobootjäger „Vasili“, dem englischen Detektiv Fred Hall und seinem Begleiter Lord Inverley für die Verbrecherjagd zur Verfügung gestellt.

Kapitän Valduin wurde verständigt und um halb zehn Uhr vormittags ging der „Vasili“ in See. Fred Hall hatte noch in aller Eile das Bankguthaben der Mrs. Paniani sperren lassen und kletterte im letzten Augenblick auf Deck, Bing wie ein Paket unterm Arm, heiter und zuversichtlich.

Es war Hall zur zweiten Natur geworden, seine Umgebung stets auf das genaueste zu untersuchen. Nachdem er Bing in der engen, aber warmen Kajüte untergebracht hatte, in Gesellschaft der Schiffsköche, und nicht ohne ihm das vorsorglich mitgebrachte Essen auf Kapitän Valduins geheizten Stuhl zu legen, und nachdem er sich auf Deck die eisa kalte Winterluft hatte um die Nase wehen lassen, begab er sich auf Entdeckungstour in den Bauch des „Vasili“. Wühlgierig kroch er in allen Winkeln herum, lief Gefahr, sich in den engen dunklen Gängen, in denen allerhand geheimnisvolle Maschinen und Instrumente ihren Platz hatten, Hals und Beine zu brechen, bestreunte sich mit der Mannschaft, landete endlich Strie-

Nach kurzer Begrüßung fuhr das Königspar zum Hotel Adlon. Man hatte mit Rücksicht darauf, daß der König und die Königin inkognito reisen, von jeder offiziellen Feierlichkeit abgesehen. Am Vormittag empfing das Königspar die Kronprinzessin Cecilie mit zweien ihrer Söhne, später den Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg und den Großherzog und die Großherzogin von Hessen mit ihren Söhnen. Um 12 Uhr machte König Christian in Begleitung seines Kammerherrn von Daberg und des dänischen Gesandten einen Besuch beim Reichspräsidenten.

Der König fuhr am Tage des Präsidenten vor, in dessen Ehrenhof eine Abteilung Reichswehr die militärische Ehrenbezeugung erwies. Der Reichspräsident empfing den König am Eingang und geleitete ihn in das Postfachzimmer, wo die beiden Staatsoberhäupter eine längere Unterhaltung hatten.

Gegen 1 Uhr stattete der Reichspräsident dem König einen Gegenbesuch beim dänischen Gesandten ab. An dem hierbei stattfindenden Frühstück nahmen auch Reichskanzler Dr. Marx und Außenminister Dr. Stresemann teil.

Am Nachmittag nahm das Königspar den See bei der Kronprinzessin in Potsdam ein. Abends erfolgte die Abreise.

## Deutsches Reich.

Die Fraktionsstärke in den Ausschüssen. Infolge der Auflösung der Reichstagsfraktion der Deutschvölkischen Freiheitspartei ist eine Änderung in der Besetzung der Reichstagsausschüsse eingetreten. In mehreren Kommissionen, in denen bisher das Verhältnis der Regierungsparteien zu der Opposition 14 zu 14 betrug, verfügen die Regierungsparteien jetzt über 15 und die Opposition über 13 Stimmen.

Minister Geßlers zweiter Sohn gestorben. Reichswehrminister Geßler hat nun auch seinen zweiten und letzten Sohn verloren. Der junge Karl Geßler ist in Augsburg an den Folgen einer Grippe gestorben. Der älteste Sohn Otto war im November 1924, nur 21 Jahre alt, am Herzschlag gestorben. Der zweite und letzte Sohn Karl hat ein Alter von 20 Jahren erreicht. Reichskanzler Dr. Marx hat dem Reichswehrminister zu dem durch den Tod seines Sohnes erlittenen schweren Verlust telegraphisch das herzlichste Beileid ausgesprochen.

Stuttgart. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts hat den 53 Jahre alten Kaufmann Julius Zeverlin aus Mainz wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu einem Jahre acht Monate Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

## Auslands-Rundschau.

Wie sie abstrüffen. Wie aus Rom gemeldet wird, fanden auf dem Flugplatz von Furbara in Gegenwart des Ministerpräsidenten Mussolini Übungen mit dem neuen Flugzeugtyp C. A. 73 statt, der Bombenmaterial im Gewicht bis zu 1000 Kilogramm zu tragen vermag. Die Übungen, die von einem ganzen Geschwader ausgeführt wurden, sind befriedigend ausgefallen.

Lord Birkenhead gegen Sowjetrußland. Der Staatssekretär für Indien, Lord Birkenhead, griff in einer Rede in Dulwich Parks Sowjetrußland und die russischen Kommunisten wieder an. Er sprach u. a. von den Sklaven der barbarischen Moskauer Nacht und sagte, es gebe in Großbritannien eine Gruppe wahnwitziger Menschen, die dafür seien, daß man sich Neuchelmörder zum Vorbild nehme, die unschuldige Prinzessinnen ermorden, britisches Eigentum in ganz Rußland gekohlen und beinahe die Niederlage der Alliierten im Weltkrieg herbeigeführt hätten.

## Volksleben und Wirtschaft.

Streikandrohung der Mainzer Mieter. In Mainz fanden große Massenkundgebungen der Mieterschaft statt, in denen aufs schärfste Einspruch erhoben wird gegen die neuerliche Er-

send im Heizraum bei Jimmy Corter und Mozart Bipperpool.

„Hier ist es hübsch möglich, bei Gott, Jungens“, sagte er und besah sich den Manometer, dessen Nadel bereits recht hoch stand. „Kackelt nur tüchtig ein, es gilt, einen verdammtten Halsunten zu fangen, und wenn wir ihn erwischen, dann bekommt ihr jeder zehn Dollars extra, das versprech ich euch auf mein Wort!“

„Was an uns liegt, Herr, wir wollen schon machen“, brummte Jimmy Corter heifällig, und Mozart Bipperpool zeigte beglückt sein weißes Gebiß. „Well, Masler, fangen wir verdammtes Schust“, grinst er und warf mit Vehemenz seine Kloben in das Feuerloch, dem eine fast unerträgliche Hitze entströmte.

Der „Vasili“ schoß wie ein Pfeil durch die graue, unendliche Wasserwölfe. Schäumender weißer Gischt strömte um seinen Bug. Die eisaige Luft riß Hall, der wieder auf Deck zurückgekehrt war, und Lord Inverley fast die Haut vom Gesicht.

Kapitän Valduin riet ihnen, in die Kajüte zu gehen. „Es hat keinen Zweck, sich die Nase zu erkrienen“, sagte er. „Sowie etwas in Sicht ist, benachrichtige ich Sie.“

Die beiden Herren nahmen den Rat an und suchten in der Kajüte ihre Ungeduld mit einem heißen Bunsch zu befähigen.

Stunde auf Stunde verging. Der Detektiv und der junge Lord Inverley auf Deck, starrten durch das Fernglas, stoben sich fast die Finger ab und kletterten wieder hinunter zu einem neuen Glase Bunsch. Selbst der sonst so gelassene Hall konnte seine Unruhe kaum noch meistern. Waren sie auf der richtigen Fährte oder hatte sein Instinkt ihn diesmal betrogen und sie entsetzten sich mit sechsunddreißig Knoten Geschwindigkeit jede Sekunde weiter vor ihrem Ziel! Bei dieser Vorstellung, die ihn das Blut siedend in die Schläfen trieb, wünschte er den „Vasili“ in seinem Lauf zu hemmen, in der nächsten Minute schien er langsam wie eine Schnecke zu kriechen.

Zwischen war auf dem Boot ein wahres Bettfieber ausgebrochen. Die ganze Mannschaft, Matrosen, Maschinisten, Heizer, bis hinauf zu dem kleinen Leutnant Habeloh wettete für oder gegen Sieg. Man war jetzt unterrichtet und mußte, was es galt: einen Erzhalunken mit seiner Gaunerbande fangen und eine schöne junge Lady befreien! Jeder einzelne war interessiert und aufs äußerste gespannt. Kapitän Valduin brauchte sich heute nicht über mangelnden Dienstleister seiner Leute zu beklagen.

Gegen vier Uhr nachmittags, als die graue lichtlose Dämmerung auf den unendlichen Ozean herabsank, stürmte der kleine Leutnant Habeloh in die Kajüte, wo Hall und Inverley ihre verzweifelte Ungeduld allmählich in Stumpfsinn erstickten. „Kobleneschiff in Sicht, meine Herren“, trompetete er mit seiner hellen Knabenstimme. „Wir signalisieren soeben. Wenn Sie interessiert, möchten Sie an Deck kommen!“ Und schon

höhung der Miete zum 1. April und zum 1. Oktober. Zwei einstimmig angenommene Entschlüsse sind an die Reichs- und Landesregierung weitergeleitet worden. Bei Durchföhrung der Mieterhöhung wird mit einem Mieterfest gedröht.

Schiedspruch für die mitteldeutsche Metallindustrie. Ueber die Arbeitszeit für die Betriebe der mitteldeutschen Verbände der Metallindustriellen (Anhalt, sowie die Regierungsbezirke Merseburg und Magdeburg umfassend) wurde ein Schieds- spruch gefällt, nach dem die Arbeitszeit, die grundsätzlich 48 Stunden betragen soll, im Reichmen mit der Betriebsver- tretung bis zu 52 Stunden wöchentllich verlängert werden kann, und zwar ist die 49., 50., 21. Stunde mit 10 vom Hundert zu bezahlen. Der Manteltarif wird derart verlängert, daß er erstmalig am 31. März 1928 mit sechswoöchiger Frist gekündigt werden kann.

## Bermischtes.

Rettung Schiffbrüchiger. 15 schwedische Schiffsoffiziere, die vor einigen Tagen auf einem kleinen Motorboot einen Ausflug von Messina machten, sind jetzt bei Messina gelandet. Das Motorboot war auf der Rückfahrt von der Labrinischen Küste in die offene See getrieben worden, wo es, als der Motor versagte, drei Tage umhertrieb, bis es von Schiffen aufgenommen wurde. Die Insassen sind wohlant, bis auf einen, dem mehrere Glieder erfroren.

Wegen Brandstiftung und Versicherungsbetruges. Das Schwurgericht Schwurgericht verurteilte heute das Ehepaar Euf aus Sandberg (Nhn) und den aus demselben Ort stammenden Heinrich Edder zu Zuchthausstrafen von 1½ bis 5 Jahren. Die Angeklagten hatten im September 1926 ihr Anwesen in Brand gesetzt, um damit in den Besitz einer Versicherungssumme zu gelangen. Dem sich ausdehnenden Brande waren über dreißig Häuser des Dorfes zum Opfer gefallen.

Von Einbrechern erschlagen. In der Nacht schlügen zwei Einbrecher in Fuchsbau bei Königszell (Schles.) einen 70jährigen Nachtwächter nieder, bei der Verwächtlichen festhielten wollte. Der Ueberfallene ist seinen Verletzungen erlegen.

## 56. Provinziallandtag von Pommern.

Stettin, 17. März.

Als nächste Vorlage kommt die Beteiligung des Provinzialverbandes an der

Riffsaktion für die Hochwasser-Geschädigten

in den Kreisen Randow und Greifenhagen zur Aussprache. Der Berichterstatter, Bauernhofbesitzer Witt (Deutsch.) beantragt die Annahme der Vorlage. Abg. Bauernhofbesitzer Baiske, Caselow (Deutsch.), dem die Verhältnisse aus eigener Anschauung bekannt sind, schildert auf das Wärmste die durch das Hochwasser im vergangenen Jahre entstandene Not, die soweit führte, daß fast alle Besitzer den größten Teil ihrer Liebs verkaufen mußten. Ein mit der Vorlage verbundener kommunistischer Abänderungsantrag, die Beihilfen sofort anzuzahlen, stellt sich auf Grund der bereits vorher stattgefundenen Besprechung des Neubers mit dem Herrn Landeshauptmann als überholt und rein demagogisch heraus. Wie Herr Paschke mitteilen kann, hat die Verteilung der auszuverwendenden Summe auf drei Jahre nur etatsrechtliche Bedeutung, die Summe wird sofort zur Verfügung gestellt. Der Herr Landeshauptmann betont ebenfalls, daß von der Summe 50 000 Mark bereits zur Auszahlung gelangt sind und der Rest nach Beteiligung der Vorlage sofort zur Verfügung steht. Die Vorlage findet die einheitliche Zustimmung des ganzen Hauses mit Ausnahme der Abg. von Ruitkauer und Köhler (Aufwertungs- und Mittelstandspartei), die sich gegen die Unterstüßung der Hochwassererschädigten aussprechen, weil die durch die Inflation Geschädigten noch nicht oder nicht in genügendem Maße bedacht seien, eine Stellungnahme, die im ganzen Hause schärfste Empörung auslöst, selbst der Redner der Sozialdemokraten.

posterte er die Leiter wieder hinauf, eilig gefolgt von den beiden Herren, die froh waren, wenigstens aus ihrer Untätigkeit erlöst zu sein.

Niemand achtete jetzt der fast unerträglichen Kälte. Das Signal wurde abgegeben: „Nacht ihr weiße Dampfjacht gehen!“ Minuten atemloser Spannung folgten. Dann kam die Antwort des Kobleneschiffes, das schwarz und maffig vor ihnen lag: „Nacht „Komet“ von uns befehlt, vor einer Stunde volle Kraft Kurs Süd-Südwest gekommen!“

Ein Freudengeheul brach auf dem „Vasili“ los. Man war auf der richtigen Spur, bald würde der Fang geclückt sein! Hall verlor seine Nerven und führte ein erndianerartiges ang. Er umarmte den zunächst Stehenden und versprach allen Angehörigen. Kapitän Valduins Kommandoformale überlante den Jubel.

„Also Bahama-Inseln“, rief er und gab seine Befehle. Die Kinder wurden herumgerissen, das Boot legte sich so stark auf die Seite, daß Bing in der Kajüte von seinem Stuhl fiel und laut zu schimpfen anfing. Dann nahm der „Vasili“ mit elegantem Bogen einen scharfen Kurs Süd-Südwest.

Halls Ungeduld stieg bis zum Steiepunkt. Der „Vasili“ schien nicht einmal mehr das Schneedecktempo zu erreichen. Es half nichts, von einem Ende des Decks zum anderen zu laufen oder sich durch Fernrohr die Augen auszustarren. Es wurde dunkler von Minute zu Minute. Hall überließ Inverley, dessen Murrast nicht weniger groß war, der Gesellschaft Sodeland, der natürlich auf Sieg gewettet hatte und erklärte, vor Aufregung vierzig Grad Fieber zu haben, und froh hinunter in den Heizraum.

„Jungens“, sagte er, „recht gilt! Feuer!, was das Zeug hält, damit wir aus dem verdammt langsamen Tempo herauskommen! Meine Großmutter war Schnellläuferin gegen diesen Kasten, und dabei war sie sechsundsechzig Jahre und hatte die Sicht in den Beinen. Ihr sollt noch extra zehn Dollars bekommen, wenns fixer geht.“

Jimmy Corter suchte die Kessel. „Zehn Dollars sind gut“, meinte er gelassen, „und d enstert erwischen ist auch gut. Aber wir haben schon zwölf Atmosphären Druck in den Kesseln, und wenn wir in die Luft fliegen, sind die Dollars beim Teufel und wir auch, und der Schust kann sich freuen.“ Dabei wies er auf den Manometer. Die Nadel spielte unheimlich um den roten Sicherheitszeiger herum, der die Höchstgrenze für den Kesselbruch anzeigte. Aber Fred Hall war eine unvernünftige Landratte. Er zwinkerte Mozart Bipperpool zu, steckte ihm heimlich eine Zehn-Dollarnote in die Hand — und Mozart, erst verduht, grinst, drehte sich kurz ab, ging zu seinem Feuerloch, suchte zweimal kräftig in die Hände und feuerte und feuerte, während die Manometernadel weiter stieg.

(Fortsetzung folgt.)



Abg. Passch, stellt fest, daß die Aufwertungs- und Mittelstandsparlei als einzige der Vorlage widerspricht; für die deutschnationalen Fraktionen kennzeichnet der Abg. Dr. Tevaag den Standpunkt der Aufwerter als ausgesprochen mittelstandsfeindlich. — Die Abstimmung ergibt schließlich die Ablehnung des kommunalistischen Abänderungsantrages; die Vorlage selbst durch die den Geschädigten seitens der Provinz ein Betrag bis zu 182 615 Mark bewilligt wird, wird mit großer Mehrheit gegen 2 Stimmen der Aufwertungs- und Mittelstandsparlei angenommen.

Als nächster Punkt steht die weitere Beteiligung des Provinzialverbandes an der „Flughafen Stettin G. m. b. H.“ zur Beratung. Gegen die Vorlage sprechen sich nur die Kommunisten aus, sie wird schließlich mit großer Mehrheit angenommen. — Weiter wird die Bewilligung eines Zuschusses zur Errichtung eines

Landwirtschaftlichen Instituts an der Universität Greifswald beraten. Als Berichterstatter begründet Abg. Dr. Tevaag die Vorlage und befragt auf das Wärmste die Annahme. Der Ausschuss beantragt:

1. Zur Errichtung eines Landwirtschaftlichen Instituts an der Universität Greifswald wird ein einmaliger Zuschuss aus Provinzialmitteln in Höhe von 30 000 Mark bewilligt; der Betrag ist im Wege der Anleihe zu beschaffen. Die Festsetzung der näheren Bedingungen über die Aufnahme der Anleihe bleibt dem Provinzialausschuss überlassen;

2. zu den laufenden Unterhaltungskosten dieses Instituts wird für die ersten 5 Jahre ein jährlicher Zuschuss von 15 000 Mark gewährt.

Die Bewilligung der genannten Beträge erfolgt in der Annahme, daß die Beteiligung des Staates und sonstiger Interessenten an den Einrichtungs- und Unterhaltungskosten dieser Anstalt in einer Höhe erfolgt, die deren Zustandekommen und Erhaltung gewährleistet.

Nachdem sich Vertreter verschiedener Parteien durchweg zustimmend zu der Vorlage geäußert hatten, ergriff

der Oberpräsident der Provinz Pommern, Lippmann,

das Wort, bekräftigte die Haltung des Provinziallandtages und führte weiter aus: Es dürfte nicht unterdrückt werden, daß die Staatsregierung bei den Etatberatungen im Landtag erklärt hat, daß sie weder in diesem noch im nächsten Jahre in der Lage sei, Mittel für die Errichtung des Instituts in den Etat einzustellen. Das müsse bedauert werden, könne aber auch noch geändert werden. Die Beschlüsse, die der Provinziallandtag faßt, seien bereits ergänzt durch einen Beschluß der Stadt Greifswald dahingehend, daß die Stadt neben der Bewilligung von 70 000 Mark und neben der Bereitstellung des Bauplatzes auch noch bereit ist, das neue Institut vorläufig befristet unterzubringen. Die Beschlüsse würden weiter noch ergänzt werden durch den zu erwartenden Beschluß der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, daß auch sie bereit ist, 10 000 Mark dauernd zu übernehmen. Neben dem steht, daß gegenüber dieser Sinnhaftigkeit und Opferwilligkeit der beteiligten Körperschaften die Staatsregierung ihren Beschluß noch einmal revidieren wird. Jedenfalls will der Redner das Seine tun, damit das geschieht. Nebenfalls könne man sich der bestimmten Hoffnung hingeben, daß endlich für die Universität Greifswald das geschieht, was geschehen muß, nämlich, daß ein landwirtschaftliches Institut geschaffen wird. Das sei zu begrüßen im Interesse der Landwirtschaft sowohl wie im Interesse der Universität Greifswald, die dadurch einen neuen Impuls erhalten wird.

Für die Universität Greifswald bekräftigte Abg. Dr. Pels-Deussen dankbar die einmütige Zustimmung des Hauses zu der Vorlage, durch die er der Notwendigkeit entgehen werde, pro domo zu sprechen. — Der Zuschuss des Provinzialverbandes zur Errichtung des landwirtschaftlichen Instituts wurde schließlich einstimmig bewilligt.

Auch der Zuschuss an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern zur Förderung der Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen Unterrichtswesens in Höhe von 195 000 Mark — etwa 11 000 Mark mehr als im Vorjahre, die im wesentlichen der Förderung der Tierzucht sowie der Einrichtung einer gärtnerischen Lehranstalt in Finkenwalde zustatten kommen — wird angenommen.

## Stadt. Kreis. Provinz

**Diebstähle.** Von dem Hofe eines Grundstücks in der Holstenstraße wurde dort zum Trocknen hängende Wäsche von der Leine gestohlen, ebenso von einem Hofe in der Bahnhofstraße. — Ein Schiller aus Stolp stahl bei dem Besuche eines Besitzers in Wirlow diesem eine Geige.

**Weitergeltung von Bestimmungen in der Erwerbslosen-Fürsorge über den 1. April hinaus.** Am 31. März läuft die Geltungsdauer einiger Gesetze und Verordnungen in der Erwerbslosen-Fürsorge ab. Hierzu gehören das Gesetz über eine Anweisung für Erwerbslose, die Kurzarbeiterfürsorge und die 6. Ausführungsverordnung über den Reichsausgleich. Das Reichsarbeitsministerium hat dem Reichsrat Vorlagen über die Verlängerung dieser Bestimmungen gemacht. Mit einer baldigen Verabschiedung kann gerechnet werden. Das Reichsarbeitsministerium wird ferner die Geltungsdauer seines Erlasses, durch den es die Höchstdauer der Erwerbslosenunterstützung für die Mehrzahl der Berufsgruppen über 26 Wochen ausgedehnt hat, verlängern. Auch die bisherigen Höchstsätze bleiben über den 1. April 1927 hinaus in Kraft.

**Vom Arzneischatz der Natur.** Noch vor Beginn unserer Zeitrechnung hat sich der Mensch Kräuter- und Pflanzenheile gegen die verschiedenen körperlichen Gebrechen und Leiden zu nütze gemacht und der Auf-, den viele Kräuter auf Grund von Erfahrungen und Beobachtungen im Laufe der Jahrhunderte als Hausmittel erlangt haben, hat sich durch stetige Ueberlieferung bis heutigen Tags erhalten. Nur hat freilich die moderne Medizin mit vielem aufgeräumt, was früher in hohen Ehren stand, es soll auch nicht gesagt sein, daß die Erzeugnisse unserer pharmazeutischen Industrie heute noch entbehrt werden können, aber man braucht darüber das, was sich durch Jahrtausende bewährt hat, nicht zu verachten. Vor allem ist den Kräutern zu gute zu halten, daß sie in üblichen Mengen gesehen, sehr wohl nützen, aber nicht schaden können. Da inzwischen auch die Wissenschaft für die Heilwirkung vieler Pflanzen eine Erklärung gefunden hat, wenden diesen auch die Ärzte wieder mehr und mehr Aufmerksamkeit zu und beunruhigen ihre Anwendung. Um diese begründete Bewegung 14.—21. März eine Kräuterwoche, in der sie eine Auswahl mehr oder weniger bekannter Kräuter mit kurzen Erklärungen in ihren Fenstern zur Schau stellen.

**Ärztliche Vortragsreihe.** Die vom Verband kaufmännischer Berufsvereine veranstaltete ärztliche Vortragsreihe begann am 4. März mit einem Vortrage des Herrn Dr.

med. Schuppiss über die Alkoholfrage. Der Referent wies seine Zuhörer mit überzeugender Sachlichkeit auf die außerordentlich große Gefahr des Alkoholmißbrauchs hin. Am 9. März sprach Herr Dr. med. Heilgendorff über das Thema „Bau und Gesundheitspflege des Menschen“ und förderte durch seine klaren Ausführungen das Verständnis für den menschlichen Körper, der, wenn er den hohen Anforderungen, die das heutige Berufsleben an ihn stellt, genügen soll, gepflegt werden muß. Eine gesunde und geregelte Lebensführung ist erforderlich, wenn man bis ins Alter hinein leistungsfähig bleiben will. Herr Sanitätsrat Dr. med. Böld sprach am nächsten Tage über die Eigenarten des männlichen Körpers und über die Geschlechtskrankheiten, die sich durch unvorsichtige oder verspätete Behandlung sehr verschlimmern können. Am 14. März sprach Herr Dr. med. Voß über den weiblichen Körper und über Frauenleiden. Die interessantesten Ausführungen des Redners werden dazu beigetragen haben, das Verständnis zu fördern, daß gesunde Eltern Vorbedingung für gesunde Kinder sind.

**Lichtbildervortrag.** Der Ostpommersche Motorrad-Club veranstaltete am Mittwoch im Jugendheimsaale einen interessanten Lichtbildabend. Unter dem Titel „Der eiserne Reiter“ sollte im ersten Teil des Abends ein Film ab, der äußerst lehrreichen Aufschluß über die Herstellung des Motorrades und des Kraftwagens gab. Man sah die fabrikmäßige Anfertigung von Beginn bis zu Ende, nahm gleichsam im Geiste eine Wanderung durch die großen Fabrikräume vor, in denen Krafträder und Kraftwagen entstehen. Sannend verfolgte die Laie den Produktionsprozeß, sieht, wie eine Hand in die andere greift, eine Maschine die andere ablöst, sieht das grobartige Werben des Kraftwagens, bis dieser die Fabrik verläßt, um eingefahren zu werden. Der zweite Teil des Abends brachte den Film über das vorjährige Motorrennen von Kolberg, der ebenfalls klare und deutliche Bilder bot. Durch diesen Werbeabend dürfte es dem Motorradklub unzweifelhaft gelungen sein, dem Sport Anhänger zu gewinnen.

**Mädchenlehrgang der Pommerschen Bauernhochschule.** Am 6. April beginnt im neu erbauten, herrlich an der Ostsee gelegenen Hochschulheim ein dreimonatiger Mädchenlehrgang, der die Heranbildung von Jungmädchen aller Stände für ihre späteren Aufgaben in Familie, Gemeinde und Volk bezweckt. Mindestalter 17 Jahre. Theoretische und praktische Ausbildung. Für letztere ist eine kleine Lehrwirtschaft (Geflügelzucht) und ein größerer Garten vorhanden. Lehrplan und alles Nähere durch die Bauernhochschule Hentzenhagen b. Kolberg.

**Provinzial-Sundausstellung.** Nachdem durch die Erbauung der neuen Pommernhalle der Herdbuchgesellschaft in Stettin endlich die geeigneten Räumlichkeiten vorhanden sind, wird am 1. Mai d. J. nach einer Unterbrechung von 13 Jahren wieder einmal eine große Ausstellung von Hunden aller Rassen in Stettin veranstaltet. Die Veranstaltung steht unter dem Protektorat der Jagdkammer für die Provinz Pommern; die veranstaltenden Vereine sind: Der Verein Pommerscher Jäger, der deutsche Doggen-Club, der Verein für deutsche Schäferhunde, S. V., Landesverband Pommern, und der Verein für Hundezucht und Hundesport, Stettin. Angenommen zur Ausstellung werden Hunde aller Rassen, sofern sie in ein Buch eingetragene sind oder die Eintragung beantragt ist. Im Rahmen der ganzen Veranstaltung finden außerdem noch Sonder-Ausstellungen statt für kurz- u. drabhaarige deutsche Vorleserhunde, deutsche Doggen, deutsche Schäferhunde und Haushaare-Terrier. Als Preisrichter haben bekannte Kennologen, u. a. Sanitätsrat Dr. Almann Berlin, Major a. D. Major-Mannheim, Oberführer Mueller-Born, Bauinspektor Dorff Berlin W., Wappler-Queblinburg, Dr. Honigmann-Plauen, Dr. Wieland-Kangerin usw. bereits zugesagt. Die Ausstellung verspricht außerordentlich stark sowohl aus der Stadt Stettin als auch der ganzen Provinz Pommern besichtigt zu werden. Die Besitzer von Hundefreunden erfahren alles Nähere schriftlich oder mündlich durch Fernruf 3784 durch die Ausstellungsleitung, Dr. Passow, Stettin, Hohenzollernstraße 15.

**Aus dem Theaterbüro.** Heute, Freitag, 8 Uhr, letztes Gastspiel des Lilliputaner-Künstler-Ensembles. „Unter Abend“ (Konzert, Gesang, Akrobatik, Musikalisch, Pantomime, Bauchredner, Zauberei u. a. m.) anschl. „Eine spanische Fliege“, dargestellt von den Lilliputanern. Sonntag, den 20. März, 8 Uhr, Erstaufführung „Alt-Heidelberg“, Schauspiel in fünf Akten von Meyer-Hörster. Montag, den 21. März, 8 Uhr „Kater Lampe“, Komödie in vier Akten von E. Rosenow. Dienstag, den 22. März, 8 Uhr, Ehrenabend für Thea Geppert „Der Zigeunerbaron“, Operette in drei Akten von F. Strauß. Donnerstag, den 24. März, 8 Uhr, zum letzten Male „Hoffmanns Erzählungen“, Oper in drei Akten von Offenbach.

Die Lilliputaner kommen nach Stolpmünde. Wie aus der Anzeige im Inseratenteil ersichtlich, werden die Lilliputaner auch einen Abschied nach Stolpmünde machen und dort im Kurhaufe am morgigen Sonnabend auftreten. Wir können nach ihrem schönen Erfolge in Stolp auch den Stolpmündern den Besuch nur empfehlen.

**Köslin.** Millionenanleihe für den Kleingrundbesitz. — Der Kleingrundbesitz des Kreises Köslin befindet sich in recht schwieriger wirtschaftlicher Lage. Vom Kreise wurde einstimmig die Aufnahme von 1½ Millionen beschlossen, um ohne nennenswerten Rinschlag Kredite zu gewähren, damit der Kleingrundbesitz nicht weitere Wechselverbindlichkeiten einzugehen braucht.

**Drenow, Kr. Kolberg.** Schwein! — Einen Rekord der Schweinezucht stellte Frau Donner in Glansee auf, die ein zweijähriges Schwein mit dem Kapitalgewicht von 642 Ztr. an den Fleischermeister Barz in Drenow abließ.

**Kallies.** Zwischen die Ruffer. — Der Rangierer Splittlöcher aus Kallies hatte auf Bahnhof Märkisch-Friedland das Unglück, beim Ankoppeln eines Wagens des Güterzuges zwischen die Ruffer zu kommen. Ihm wurde die linke Brustseite eingedrückt. Er wurde in das Kreiskrankenhaus nach Deutsch-Krone gebracht.

**Sagard a. Rg.** Aus dem Leben geschieden. — Hier hat sich der 15jährige Sohn Erwin des Bahnbeamten Stechmann erhängt. Was den überaus bescheidenen und zuvorkommenden Jungen in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Wolgast.** Ein Kind überfahren. — Als der Fuhrmann G mit zwei beladenen, aneinandergelassenen Holzwagen in der Schützenstraße fuhr, lief das vierjährige Söhnchen des Arbeiters Nordt zwischen die beiden Wagen, um sich an die Deichsel des zweiten Wagens zu hängen. Es kam dabei zu Fall, das Hinterrad ging ihm über die Hand, Schulter und Gesichtshälfte. Der Zustand des Kindes ist bedenklich.

## Wie wird das Wetter?

Vericht der Deutschen Seewarte.

Beherrschend für unsere Wetterlage ist noch immer das mitteleuropäische Hochdruckgebiet, das seit Mittwoch allerdings

in langsamem Abbau begriffen ist. Bei sehr windstarkem Wetter fliegen die Temperaturen heute im Binnenlande bis zu 15 Grad Celsius an. Fast überall wolkenloser Himmel begünstigt aber nachts die Ausstrahlung stark, so daß es strichweise noch zu leichten Bodenfrostern kommen dürfte. Ein Kaltluftstreich über Nordskandinavien hat den Druck wieder stärker ansteigen lassen. Die bei Island gelegene Zyklone vermag noch nicht nach Osten an Einfluß zu gewinnen.

**Weiter-Vorhersage:** Schwache, meist wechsellagige Winde, morgens noch dunstig bis neblig, noch leichte Nachfröste, tagsüber warm und heiter.

## Sport und Spiel.

**Der 5. Städtewettkampf im Kunstturnen** zwischen Neustettin, Schneidemühl und Stolp wird am 20. März, nachmittags von 2,30 an im Schützenhause in Stolp ausgetragen werden. Der Städtewettkampf wurde 1923 auf Anregung des Turnvereins Neustettin, welcher auch den Wanderpreis stiftete, ins Leben gerufen. Der Wettkampf umfaßt je eine Kürübung am Reck, Barren und Pferd, und eine Freiturnübung. Die Stolper Mannschaft setzt sich aus folgenden Turnern zusammen: Anno Glende, Erich Käth, Arthur Hinzinger, Karl Stoksch, Erich Sellinat und Paul Ellwig (Ersatzmann), sämtlich vom Turnverein 1861-Stolp.

Das 15. Pommersche Kreisturnfest findet vom 17. bis 19. Juni in Greifswald statt. Die Vorbereitungen dazu sind schon in vollem Gange. Greifswald baut gegenüber der Bismarckstraße eine große Kampfbahn. An der Bismarckstraße wird auch das Fest eröffnet werden. Die Ausschreibungen der Wettkämpfe zeigen, daß das Kreisturnfest nicht nur eine machtvolle Rundgebung turnerischer Art sein wird, sondern daß es auch Gelegenheit geben wird, hervorragende Leistungen zu zeigen.

## Stadttheater

### Lilliputaner-Gastspiel.

Ein brechend volles Haus, auch die Logen besetzt; welsch ein Segensfuß zu der sonstigen Leere in unserem Kunsttempel! Aber sonst gibt es in allerdings auch nur Opern oder Schauspielen, während diesmal die Lilliputaner da waren! Also der ehrte Herr Direktor Praeger, werfen Sie alle hohe Kräfte über Bord, Sie können jetzt den Geschmack der Stolper! Nun, Scherz beiseite, aber es ist wirklich kein Ruhmesblatt für das Stolper Kunstverständnis! Wir wollen mit dieser Einleitung aber beileibe den kleinen Lilliputanern nicht zu nahe treten, es war nur ein Strohfeuer ganz toller Färbung. Die kleinen Künstler waren in ihrer Art alle wader auf dem Posten und unterhielten ihr Publikum. Besonders reizend wirkten die Tänze der kleinen Herrschaften, wie auch die zierlichen Persönchen mit den gezeigten Kräfte als Sänger, Akrobaten, Bauchredner, Zauberer usw. herzlichen Beifall auslösten. Den Beschluß des reichhaltigen Programms machte ein fideles Einakter „Zwergsmischer“, bei dem das kleine Völkchen nach Herzenslust dem Himmels die Zügel schickte. Ganz besonders feinfühlig in der Nachmittags-Vorstellung unsere Jugend auf ihre Rechnung, in der ihr das vertraute „Schneewittchen“ mit wirklichen Zwergen geboten wurde. Da waren andächtige Wäterschen des schönen Märchens und entsprechender Zucht natürlich besonders groß.

## Letzte Meldungen.

**Die Quittung für „deutsche“ Erbärmlichkeit.** Paris, 17. März. Der „Temps“ will erfahren haben, daß der Generalagent wegen der Höhe des deutschen Reichswehretats Vorstellungen bei der deutschen Regierung erheben wolle. Das Blatt beruft sich für das Vorgehen des Generalagenten auf die Äußerung der deutschen Friedensgesellschaft.

**Dr. Vnschafel Bürgermeister von Hindenburg.** Hindenburg, 17. März. In der heutigen Hindenburg Stadtratsversammlung wurde das Mitglied der gemischten Kommission für Oberschlesien, Landrat a. D. Dr. Vnschafel mit den Stimmen sämtlicher Parteien gegen die Stimmen der Kommunisten, und zwar mit 39 gegen 11 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt.

**Güterindien im Ausnahmezustand.** London, 17. März. Holländische Zeitungen melden aus Kalkutta: Infolge des Erscheinens revolutionärer russisch-chinesischer Truppen an der Grenze Indiens wurde über Güterindien am 16. März der militärische Sicherheitszustand verhängt.

**Blutige Kämpfe in Nicaragua.** New York, 17. März. Wie der amtliche amerikanische Finanzbericht meldet, ist im Gebiet von Magatalsa eine der größten Schlachten im Bürgerkrieg von Nicaragua entbrannt. 5000 konservative Truppen werden von 6000 Soldaten der Liberalen hart bedrängt. Man rechnet mit einem verlustreichen Rückzug der Konservativen.

## Handelsnachrichten.

### Warenmarkt.

**Mittagsbörse.** (Amtlich.) Getreide und Mehl per 100 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt 267—270 (am 16. J.: 267—270). Roggen Markt 247—249 (245—247). Sommergerste 214—242 (214—242). Inland-Guttergerste — (—). Wintergerste 192—205 (192—205). Hafer Markt 197—205 (195—203). — (—). Mais loko Berlin 177—181 (178—180). Weizenmehl 34,25—36,50 (34,25—36,50). Roggenmehl 33,50—35,50 (33,50—35,50). Weizenkleie 15,75 (15,75). Roggenkleie 15,00—15,25 (15,00—15,25). Raps — (—). Leinöl — (—). Diktoriaerbsen 48-63 (48-63). Kleine Speiseerbsen 32-34 (32-34). Futtererbsen 22-23 (22-23). Peluschnen — (—). Ackerbohnen — (—). Micken 22,00—24,00 (22,00—24,00). Lupinen blaue 13,50—14,50 (13,50—14,50). gelbe 15,00—16,00 (15,00—16,00). Senfbohnen 21,50—24,00 (22,00—25,00). Rapskuchen 15,50—15,70 (15,50—15,70). Leinkuchen 20,40—20,60 (20,40—20,60). Trockenschrot 11,80—12,00 (11,80—12,00). Sojabohnen 19,20—19,60 (19,40 19,80). Tortme — (—). Kartoffelstroh 29,20—29,40 (29,00 bis 29,20).

**Berliner Frühmarktmotierungen vom 17. März.** Weizen März 284,50, Mai 284. Tendenz befestigt. Roggen: 254,50, Mai 259,50, Juli 249,50. Tendenz fest. Hafer gut 225—233, mittel 216—224, Wintergerste gut 225—234, Gerste gut 244 bis 260, Futterweizen 275—285, Gelber Matamais 184—192, Kl. Mais 195—200, Taubenerbsen 340—350, Ackerbohnen 280—284, Wicken 285—290, Roggenkleie 159—163, Weizenkleie 159—163, Tendenz: ruhig.

**Stettiner Getreidemotierungen vom 17. März.** (Für 1000 Kilogramm waggongefrei Stettin.) Roggen inf. 251, Weizen inf. 268—274, Hafer 197—203, Sommergerste 229—242, feine über Notiz, Futtergerste 210—220.



## Amtliche Bekanntmachungen.

Der Herr Reichswirtschaftsminister hat die sofortige Durchführung einer Reichsgebrechlichenzählung angeordnet. Alle Hausbesitzer werden deshalb hierdurch aufgefordert, die etwa in ihrem Hause wohnenden oder sich aufhaltenden Gebrechlichen wie Blinde, Taubstumme und Ertaubte, Körperlich-Gebrechliche und Geistig-Gebrechliche bis zum 20. März 1927 dem städtischen Fürsorgeamt (Zimmer 13a des Rathhauses) namentlich mitzuteilen.

Die gestellte Frist ist unbedingt inne zu halten. Einer Fehlanzeige bedarf es nicht.  
Stolp, den 17. März 1927.

Der Magistrat.

### Stolpmünde Kurhaus.

Nur Sonnabend, den 19. März  
Neues Programm! Neue Mitglieder!

### Gastspiel

des Operetten-, Schauspiel-, Lustspiel- und Märchen-Ensembles der

## Liliputaner

Direktor: Albert Scheuer sen.  
Kapellmeister: Thamm.

23 Mitglieder, darunter die kleinsten Menschen der Welt.

Abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr Ende gegen 11 Uhr  
Auftreten sämtlicher Liliputaner-Künstler

### Im Reiche der Zwerge.

Konzert, Gesang, Akrobatik, Ballet, Bauchredner, Zauberkunst, hierauf Theater

### Zwangs-Einquartierung.

Rentier Bolle — Neureich — Das verflixte Wohnungsamt von G. Tucher.

Großer Heiterkeitserfolg!

Nachmittags 4 Uhr:

### Sneewittchen und die 7 Zwerge

mit wirklichen Zwergen (eigene Musik) in 5 Akten (7 Bilder).  
Auftreten der Märchenprinzessinnen in ihren reizenden Tänzen.

Karten im Vorverkauf von 0,50 Mk. an bis 1,50 Mk.  
bei Firma Hübner, Stolpmünde, Hauptstrasse 70.  
An der Abendkasse 20 Pfg. Aufschlag.

Kleider  
machen Leute!  
durch chemische  
Reinigung  
werden dieselben  
wie neu!



Fernruf 244 **Gebr. Tegge** Fernruf 244

**Chem. Waschanstalt und Färberei**

Annahmestellen: Langestraße Ecke Marienstraße  
Goldstraße 20  
Kubltzer Chaussee 14

Abholung durch Fuhrwerk.

## Sahnemilch

das wundervolle Getränk für Kinder,  
Schwächliche und Genesende

die vorzügliche 5% Fett enthaltende  
Raffeesahne homogenisiert, deshalb  
außerordentlich leicht verdaulich, ist in  
allen unseren Milchläden, bei den  
Klingelwagen und beim Ausschankwagen  
erhältlich.

Molkerei-Genossenschaft  
Stolp.

## Gardinen!

**Künstler-Gardinen.** 3teilig  
in engl. Tüll, Etamin, Madras 2,95 **1,95**  
**Messing-Garnituren** 160 cm lg. **1,60**  
komplett mit Klammern  
**Wachstuch,** bühnische Muster Mtr. 1,50 **0,95**

Arno Grall, Mittelstr. 46, II.

Kein Laden, billigste Preise!



Der Gehalt  
an reinem Trauben-  
zucker macht diesen  
Wein  
zu einem vorzüglichen  
**Stärkungs-  
Getränk**  
für Kranke  
und Genesende.  
Preis per Flasche  
Mk. 2,10, 1,50, 1,20

## Franz Hackbarth

Weingroßhandlung

Kirchplatz 12 Stolp Fernspr. 405.

## Das Stolper Adressbuch für 1927

ist erschienen und bei uns  
erhältlich.

**J. W. Feiges Buchdruckerei**

Präsidentenstr. 45  
Fernsprecher 18.

## Bohnhäuser Ställe und Wirtschaftsgebäude Feldscheunen freitragende Hallendächer

alle Maurer-, Beton- und Zimmerarbeiten führt  
sachgemäß und billigst aus

**Franz Karsten, Zimmermeister**

Fernruf 134. Stolp i. Pom. Chausseestr. 1/2.

## Stadttheater

Telephon 419.

Freitag, den 18. März  
8 Uhr

### Letztes Gastspiel des Liliputaner- Künstler-Ensemble.

„Bunter Abend“ (Konzert,  
Gesang, Bauchredner, Mu-  
sikalik u. a. m. aufschl.)

### „Eine spanische Fliege“

dargestellt  
von den Liliputanern.

Sonntag, den 20. März  
abends 8 Uhr

### „Alt-Heidelberg“

Schauspiel in 5 Akten  
von Meyer-Förster.

Das Verfahren zum Zwecke  
der Zwangsversteigerung des  
in Stohentin belegenden, im  
Grundbuche von Stohentin  
auf den Namen des Eigen-  
tumers Franz Wigorsch in  
Stohentin eingetragenen  
Grundstücks wird aufgehoben,  
da der betreibende Gläubiger,  
die Firma Franz Hackbarth  
in Stolp den Antrag zurück-  
genommen hat. Der auf  
den 18. Mai 1927 bestimmte  
Termin fällt weg.  
Stolp, den 15. März 1927.  
Das Amtsgericht.

### Sahnlose neue Jagdflinte

Stal. 16 Suhl'scher Fabrik, Pistolenart,  
Sicherheit zweifels., rauchl. be-  
schossen. Patronen, Dohle,  
Prismenglas 6 x Vergr. geb.  
Verk. zus. f. 100 Mk. Nachm.  
Offerte unter Jagd a. d.  
Geschäftst. d. Stg.

### Kirchliche Anzeigen.

#### St. Marien.

Sonntag Oculi  
Vorm. 10 Uhr: Einsegnung  
der Konfirmanden.

Pastor Spittel.  
Chorgesang: Chor Korb.  
Vorm. 11 $\frac{1}{4}$  Uhr Beichte:  
Sup. Dr. Witte; Feier des  
hl. Abendmahls.

Kollekte für den Neubau eines  
evangel. Kinderhortes in  
Kolberg.

1—2 Uhr Spargeldannahme  
in der Kirche (Turmhalle)  
Nachm. 2 Uhr Kindergottes-  
dienst in der Kirche.

Pastor Lic. Steffen  
2 Uhr desgl. im Evangeli-  
sationsaal.

Nachm. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr Taufen in der  
Sakristei.

Nachm. 5 $\frac{1}{2}$  Uhr Gottesdienst.  
Pastor Vottke

Darnach Beichte und Abend-  
mahlsfeier: Derselbe.  
Donnerstag, den 24. März  
abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr Passionsan-  
dacht.

Pastor Vottke.  
Begräbniswoche:  
Pastor Vottke.

Trauerungen:  
Sup. Dr. Witte.

Taufen und Kommunionen:  
Pastor Lic. Steffen.

### Evangelisationsaal (Arnoldstraße).

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr  
Jugendbundstunde u. abends  
8 $\frac{1}{4}$  Uhr Versammlung.

Jeden Montag 8 $\frac{1}{4}$  Uhr abds.  
Bibelbesprechungs-  
Donnerstag 8 $\frac{1}{4}$  Uhr abds.  
Gebetstunde der landestrich-  
lichen Gemeinschaft

von Lettow-Pomeiske-Stift.  
Donnerstag, den 24. 3. 1927  
vorm. 11 Uhr Abendmahl-  
gottesdienst:

Sup. Dr. Witte.  
St. Spiritus-Kapelle.

Donnerstag, den 24. März  
nachm. 5 Uhr Gottesdienst:  
Pastor Vottke.

Evang. Jünglingsverein.  
Sonntag, den 20. 3. nachm.  
5 $\frac{1}{2}$  Uhr Abt. 1 und 2  
Versammlung  
Meißenburg.

Evangelisationsaal  
(Arnoldstraße).

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr  
Jugendbundstunde u. abends  
8 $\frac{1}{4}$  Uhr Versammlung.

Jeden Montag 8 $\frac{1}{4}$  Uhr abds.  
Bibelbesprechungs-  
Donnerstag 8 $\frac{1}{4}$  Uhr abds.  
Gebetstunde der landestrich-  
lichen Gemeinschaft

von Lettow-Pomeiske-Stift.  
Donnerstag, den 24. 3. 1927  
vorm. 11 Uhr Abendmahl-  
gottesdienst:

Sup. Dr. Witte.  
St. Spiritus-Kapelle.

Donnerstag, den 24. März  
nachm. 5 Uhr Gottesdienst:  
Pastor Vottke.

Evang. Jünglingsverein.  
Sonntag, den 20. 3. nachm.  
5 $\frac{1}{2}$  Uhr Abt. 1 und 2  
Versammlung  
Meißenburg.

Evangelisationsaal  
(Arnoldstraße).

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr  
Jugendbundstunde u. abends  
8 $\frac{1}{4}$  Uhr Versammlung.

Jeden Montag 8 $\frac{1}{4}$  Uhr abds.  
Bibelbesprechungs-  
Donnerstag 8 $\frac{1}{4}$  Uhr abds.  
Gebetstunde der landestrich-  
lichen Gemeinschaft

von Lettow-Pomeiske-Stift.  
Donnerstag, den 24. 3. 1927  
vorm. 11 Uhr Abendmahl-  
gottesdienst:

Sup. Dr. Witte.  
St. Spiritus-Kapelle.

Donnerstag, den 24. März  
nachm. 5 Uhr Gottesdienst:  
Pastor Vottke.

Evang. Jünglingsverein.  
Sonntag, den 20. 3. nachm.  
5 $\frac{1}{2}$  Uhr Abt. 1 und 2  
Versammlung  
Meißenburg.

Evangelisationsaal  
(Arnoldstraße).

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr  
Jugendbundstunde u. abends  
8 $\frac{1}{4}$  Uhr Versammlung.

Jeden Montag 8 $\frac{1}{4}$  Uhr abds.  
Bibelbesprechungs-  
Donnerstag 8 $\frac{1}{4}$  Uhr abds.  
Gebetstunde der landestrich-  
lichen Gemeinschaft

von Lettow-Pomeiske-Stift.  
Donnerstag, den 24. 3. 1927  
vorm. 11 Uhr Abendmahl-  
gottesdienst:

Sup. Dr. Witte.  
St. Spiritus-Kapelle.

Donnerstag, den 24. März  
nachm. 5 Uhr Gottesdienst:  
Pastor Vottke.

Evang. Jünglingsverein.  
Sonntag, den 20. 3. nachm.  
5 $\frac{1}{2}$  Uhr Abt. 1 und 2  
Versammlung  
Meißenburg.

Evangelisationsaal  
(Arnoldstraße).

Jeden Sonntag nachm. 4 Uhr  
Jugendbundstunde u. abends  
8 $\frac{1}{4}$  Uhr Versammlung.

Jeden Montag 8 $\frac{1}{4}$  Uhr abds.  
Bibelbesprechungs-  
Donnerstag 8 $\frac{1}{4}$  Uhr abds.  
Gebetstunde der landestrich-  
lichen Gemeinschaft

von Lettow-Pomeiske-Stift.  
Donnerstag, den 24. 3. 1927  
vorm. 11 Uhr Abendmahl-  
gottesdienst: